

## **„Poor and Sick Fund“**

Die damals sechsjährige Adam Awin hatte am Lagerfeuer schwerste Verbrennungen erlitten. Als sie in das Krankenhaus nach Bawku kam, schwebte sie in Lebensgefahr. Ihre oberen Gliedmaße waren bereits verkrümmt. Ihr Beispiel ist typisch für die Menschen im Norden Ghanas. Weil sie so arm sind, gehen sie erst dann ins Krankenhaus, wenn es fast zu spät.

Dank des „Poor and Sick Fund“ der Presbyterianischen Kirche von Ghana, einer der Partnerkirchen des EMS, konnte das kleine Mädchen behandelt werden. Eine erste chirurgische Operation wurde durchgeführt, um die Verkrümmungen zu beseitigen. Eine zweite Operation steht noch aus. Das kleine Mädchen dankt Gott für die Hilfe, die sie den „Poor and Sick Fund“ erfahren hat. Die Ärzte sind davon überzeugt, dass das kleine Mädchen heute ohne die Behandlung, die durch den „Poor and Sick Fund“ finanziert werden konnte, tot wäre.

## **Der Fonds für Armen und Kranke**

Im Zuge der Strukturanpassung wurde in Ghana schon vor Jahren das sogenannte Cash und Carry Prinzip eingeführt. Das heißt vor jeder Behandlung muss eine Vorauszahlung geleistet werden. Wer nicht bezahlen kann, wird nicht behandelt. Leidtragende sind vor allem die Menschen auf dem Land, die als Kleinbauern ein kärgliches Auskommen finden müssen. Für die Gesundheitsdienste der Presbyterianischen Kirche von Ghana war es mit dem christlichen Auftrag nicht vereinbar, schwerkranke Menschen abzuweisen. Mit Hilfe des EMS wurde daher der „Poor and Sick Fund“, der Fonds für Arme und Kranke“ aufgebaut. Aus diesem Fonds können die Kosten für Behandlung von armen Patienten wie im Falle von Adam Awin bestritten werden.

## **Die Gesundheitsdienste der Presbyterianischen Kirche in Ghana**

Ohne die kirchlichen Gesundheitsdienste wäre das Gesundheitssystem gerade in den ländlichen Gebieten schon längst zusammengebrochen. So unterhält unsere Partnerkirche insgesamt vier Distriktkrankenhäuser, fünf Gesundheitszentren, 14 Kliniken und neun Basisgesundheitsdienste. Neben Malaria, den Folgen von Unter- und Mangelernährung sind auch die Gesundheitseinrichtungen in Ghana zunehmend mit HIV-Aids konfrontiert.

In den unterentwickelten, ländlichen Gebieten haben die Basisgesundheitsdienste einen besonderen Stellenwert. Mobile Gesundheitsteam besuchen die Dörfer regelmäßig. In Kooperation mit den Dorfgesundheitshelfern können die meisten Krankheiten frühzeitig erkannt und mit wenig Medikamenten erfolgreich behandelt werden. Teilweise sind an die Dorfkliniken Ernährungszentren angegliedert. Vor allem Babys werden regelmäßig gewogen, sodass Unterernährungen früh erkannt werden. Den Müttern wird demonstriert und erklärt, wie sie eine gesunder Nahrung für ihre Kinder zubereiten können.

Vielen Menschen kann so geholfen werden, bevor es zu spät ist. Schwierige Fälle werden gleich in das Krankenhaus überwiesen.